

100 JAHRE EDUARD KLELL

AKADEMISCHER MALER 1924–2008



»Bilder von Eduard Klell treten uns entgegen, wie wir sie an der Grenze des Schlafs erleben, Bilder mit erstaunlicher Tiefenwirkung, die einen förmlich in sich hineinziehen.«



»Innerhalb weniger Jahre hat Eduard Klell die internationale Kunstwelt erobert. Seine Bilder spiegeln die Schönheit des Rätselhaften, sie sind beseelte Natur voller Magie, voll mit sublimer Erotik und einer von allem Irdischen etwas abgerückten Sinnlichkeit.«

Otto Breicha

Eduard Klell,

Meister des phantastischen Realismus, 1924–2008

Eduard Klell, geboren 1924 in Steyr, Oberösterreich, studierte an der Akademie für Bildende Künste in Wien. Schon in seiner Studienzeit wurden seine hohe zeichnerische Sicherheit und seine kunstvolle Komposition durch eine Reihe von Auszeichnungen wie Meisterschulpreis und Staatspreis gewürdigt. Nach frühen Jahren einer expressionistischen Phase fand Eduard Klell ab 1967 zu seinem unverwechselbaren Stil des Phantastischen Realismus, in dem er surreale Kompositionen in altmeisterlicher Harzöllasurtechnik auf homogenen Holztafeln darstellt. Neben seiner Tätigkeit als Kunstlehrer am Akademischen Gymnasium Innsbruck verfasste Klell in den Jahrzehnten seines kreativen Schaffens ein reiches Werk an Ölbildern, Ölzeichnungen, Radierungen, Zeichnungen und Aquarellen. Mit einer Vielzahl von Ausstellungen in Galerien und auf Kunstmessen in Österreich, Deutschland, Liechtenstein, der Schweiz, Frankreich und den USA sowie einer Reihe von Publikationen erlangte Eduard Klell internationale Beachtung und auch kommerziellen Erfolg. Eduard Klell verstarb 2008 in Völs, Tirol.





»Als prominenter Vertreter des Phantastischen Realismus vereinigt Eduard Klall in seiner Malerei perfekte altmeisterliche Lasurtechnik mit surrealistischen Kompositionen mit Bezügen zu historischen und philosophischen Ideen.«



Biographie

- 1924 in Steyr/OÖ geboren
- 1941–1943 Ingenieurschule in Mödling
- 1946 Reifeprüfung am Realgymnasium Steyr
- 1946–1950 Akademie der bildenden Künste Wien, Meisterschule Prof. Matejka
- 1950 Lehramtsprüfung
- 1950–1983 Kunsterzieher am Akademischen Gymnasium Innsbruck
- 1967 erstes Bild in Harzöllasurtechnik «Krabbe mit Aeroplan», Landesmuseum Ferdinandeum
- 1969–2008 zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen
- 2008 gestorben in Völs bei Innsbruck

Awards

- 1947 Goldene Füger-Medaille für die Komposition «Der gefesselte Prometheus».
- 1948 Erster Preis für das beste Stilleben in der Meisterklasse für Kunsterzieher.
- 1949 Meisterschulpreis der Klasse Prof. Sergius Pauser.
- 1950 Staatspreis der Akademie für die Diplomarbeit «Kreuzigung in Blau».

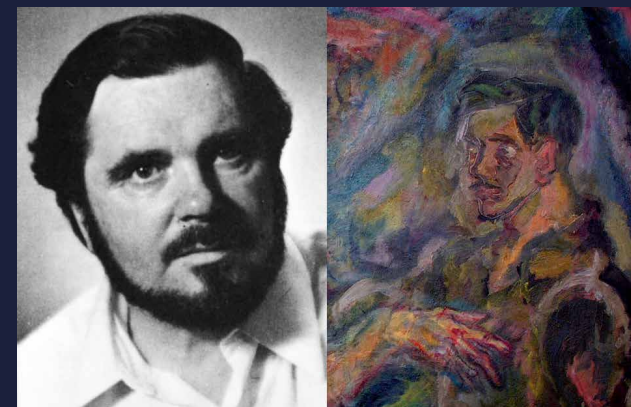
»Ich male meine Bilder in Harzöl-Lasurtechnik, nach den Vorbildern der altniederländischen und altdeutschen Meister, deren Bilder zu den großartigsten Meisterwerken der abendländischen Malerei zählen, und zwar nicht nur wegen des Bildinhaltes und der Beherrschung aller dargestellten Formen, sondern gerade wegen ihrer brillanten Technik, die über Jahrhunderte rissfrei und leuchtend in den Farben mit ihrem emailartigen Schmelz und geheimnisvollen Transparenz faszinieren. Zu meinen Vorbildern, deren Zitate sich als Motive auch immer wieder in meinen Werken finden, zählen Hieronymus Bosch, Pieter Bruegel, Jan van Eyck, Hans Memling, Lucas Cranach, Albrecht Altdorfer oder Albrecht Dürer.

Die Anwendung dieser Maltechnik stellt hohes zeichnerisches und handwerkliches Können voraus, das ich mir in jahrelanger intensiver Arbeit angeeignet habe und lässt keinen Spielraum für Zufälligkeiten oder billige Effekte. Diese Technik ist neben Bildaufbau, Rhythmus und Kontrast ein grundlegendes Element meiner Bilder, die inhaltlich und formal zu einer gesetzmäßigen Einheit gestaltet und auf die heutige Zeit bezogen sind. Nach einigen Jahren expressionistischer Experimente male ich seit 1967 klein- und großformatige Bilder in Harzöl-Lasurtechnik auf homogenem Holzgrund.

Als Thema interessiert mich in erster Linie der Mensch, seine Gestalt, sein Gesicht, sein Ausdruck, der gefühlsmäßig gesteigert wird, wenn es die Komposition erfordert. Die Zufälligkeiten des Modells werden umgearbeitet und in eine absolute Form gebracht, die der Gesamtidee des Bildes untergeordnet ist. Die Aktdarstellungen sind sinnesfreudig, gesteigert in der Form, eine Huldigung an die ideale Gestalt, ein Spiel mit Linien und Farben. Die Tierdarstellung, die mich seit frühester Kindheit beschäftigt, zeigt gleichnishaft die Dämonie und Unberechenbarkeit der menschlichen Psyche in der Gestalt drohender Bestien und Gerippe. Daneben liebe ich alte, morsche Bäume, Felsen, Skelette, Damen mit Zylinder, Netzstrümpfe, Flugapparate und angenagte Äpfel.

Mein Motto: Kunst kommt von Können«

Eduard Klell





Kontakt

Dr. Manfred Klell
+43 | 699 | 814 40 149

Christine Klell
+43 | 676 | 319 96 95

www.eduard-klell.com
info@eduard-klell.com